

# **Verfahren der Leistungsmessung in der Lehre**

**Deutschland im internationalen Vergleich**

Jahrestagung Netzwerk Wissenschaftsmanagement 2017  
Wissenschaftszentrum Bonn, 29./30. November 2017  
Felix Niggemann M.A., Dr. Axel Oberschelp

# Agenda

- Projekt „Leistungsmessung und -beurteilung für Universitäten“
- New Public Management und Auswirkungen auf Leistungsmessung in Forschung und Lehre
- Spezifika von Lehrleistungen, quantitative und qualitative Aspekte
- Rankings, Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM), Berichtssysteme (Indikatoren, Wirkungen)
- Situation in ausgewählten Ländern (Österreich, Niederlande, Großbritannien, Schweden)
  - Anregungen, good practice?

# Das Projekt „Leistungsmessung und -beurteilung für Universitäten“ im DZHW

Welches sind die zentralen Leistungsdimensionen in Forschung und Lehre?  
Inwieweit sind die Leistungen messbar und welche Indikatoren sind hierfür besonders geeignet?

Welche Interdependenzen bestehen zwischen Forschung und Lehre bzw. innerhalb dieser Bereiche?

- Arbeitsschritte:
  - Theoretische Rahmung (organisationssoziologische, akteurszentrierte Ansätze)
  - Identifikation und Systematisierung von Indikatoren (u.a. Dokumentenanalyse, Befragung, Interviews)
  - Entwicklung von Hypothesen zu Interdependenzen und empirische Überprüfung (zurzeit 3 Teilprojekte)
- 3 Jahre Laufzeit, gefördert vom BMBF

# Messung und Bewertung universitärer Leistungen

- Messen und Bewerten von Leistungen sind essentielle Bestandteile des Wissenschaftssystems – in Forschung (z.B. Entscheidung über die Annahme/Ablehnung einer Publikation) und in der Lehre (z.B. Verleihung von Abschlusszertifikaten für den wissenschaftlichen Nachwuchs)
- keine „fixe Formel“ der Leistungsmessung, sondern Produktion und Rezeption wissenschaftlicher Leistungen sind Handlungen gesellschaftlicher Akteure
- Probleme der Messbarkeit der Qualität wissenschaftlicher Leistungen

# Reformen des New Public Management

- zunehmende Bedeutung von Effizienzkriterien → Wettbewerb (neue Steuerungsinstrumente)
- Output- anstelle von Inputsteuerung – Anreize für Leistungssteigerungen und Effizienz
- Messung des Outputs
  - Transparenz gegenüber Öffentlichkeit
  - leistungsmessende Verfahren i.d.R. nicht theoretisch fundiert; Gebräuchlichkeit, Verfügbarkeit
- Wandel der Governance-Strukturen in der Hochschullandschaft (Autonomie von Hochschulen, Stärkung hierarchischer Selbststeuerung, Schwächung der akademischen Selbstorganisation)

# Anforderungen an Praktiken des Messens und Bewertens

- Wandel der Bewertungsebene: traditionell Individuen, jetzt zunehmend Organisationen (Hochschulen) oder deren Subgliederungen (Fakultäten)
- zunehmende Bedeutung für Ressourcenallokation – Auseinandersetzung mit Messverfahren, Kritik
- Etablierung der Bibliometrie als neue „Wissenschaft“ (Standard) zur Messung und Bewertung von Forschungsleistungen
- Hingegen keine allgemein akzeptierten Verfahren und Bewertungspraktiken, um Leistungen in der Lehre sichtbar und vergleichbar zu machen.
- neues Untersuchungsfeld: Wirkungen von Messverfahren und Steuerungsinstrumenten (sind sie steuerungswirksam, führen sie zu Leistungsanreizen?)
  - Soziologie des Messens und Bewertens

# Spezifika von Lehrleistungen

- Dualismus in der Leistungserstellung:
  - gemeinsame Leistungserstellung von Lehrenden und Lernenden, Kompetenzerwerb als Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen
- Prozessbewertung:
  - im Gegensatz zur Forschung ist Bewertung des Prozesses der Leistungserstellung in der Lehre möglich und üblich (Bewertung der Qualität von Lehrveranstaltungen)
- institutionelle Zuständigkeit:
  - Hochschule für Erstellung von Lehrleistungen verantwortlich (Quantität und Qualität), Gestaltungsmöglichkeiten
  - daneben auch: Akkreditierungsagenturen

# Qualität von Lehrleistungen

- kein einheitliches Verständnis von Lehrqualität
- Qualität von Lehrveranstaltungen: Die Organisation möglichst optimaler Lehr- und Lernprozesse gemessen an den Studienzielen (Webler 1991)
- Qualität von Studiengängen (Wissenschaftsrat 1996):
- Qualität: nicht direkt messbar, häufig nur in indirekter, geronnener Form (z.B. Einschätzungen von Studierenden und Absolventen, Bewertung von Lehrenden – Problem der Subjektivität)
  - ähnliche Probleme in der Forschung (Drittmittelwerbungen, Publikationen, Preise – Bedeutung des Peer-Review)



# Quantitative Aspekte von Lehrleistungen

- Verständnis: direkte messbare, auf numerischen Daten basierende Sachverhalte, i.d.R. keine Bewertung der Qualität möglich (Studierende, Absolvent\*innen, Studiendauer, Auslastung, Abschlussnoten)
- Kombination von Output- bzw. Prozessgrößen mit Inputgrößen ermöglichen Effizienzbewertungen
- Objektivierung (Unterstützung oder Relativierung) der vielfach subjektiven Qualitätsbewertungen:
  - „...erst ein Datenkranz aus mehreren, sich gegenseitig ergänzenden Kennziffern und Indikatoren [ermöglicht] unter Einbeziehung subjektiver Indikatoren ein möglichst realistisches Bild der Studiensituation und der Leistungen eines Faches...“ (Krempkow 2007)
  - aber: Probleme der Vergleichbarkeit (Abgrenzungen, Datenqualität, insbes. Validität)
- entspricht Konzept des „Informed Peer Review“ (Forschung: Risiken einer subjektiven Urteilsfindung durch die Peers abmindern)

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

- Verwendung quantitativer Indikatoren in Instrumenten des New Public Management:
  - Rankings
  - LOM
  - Berichtssysteme
- Welche Indikatoren werden genutzt?
- Welche intendierten und empirisch zu beobachtenden Wirkungen gehen von den Instrumenten aus?

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Rankings

- Ergebnisse in stark verdichtender und vergleichender Form – Ziel: Verortung einer Organisation in einer Rangliste/Ranggruppe (**Komplexitätsreduktion!**)
- klassisch: Vergleiche ganzer Hochschulen, Berechnung von „composite indicators“, Zuordnung exakter Rangplätze → Tendenz zu differenziertem, multidimensionalem Ausweis
- vertikale Differenzierung der Hochschullandschaft (**Wettbewerb!**)
- Zielgruppen: Studierende, Wissenschaftler\*innen und politische Entscheidungsträger\*innen
- Datengrundlage heterogen, vorwiegend quantitative Informationen, aber auch qualitative Informationen (z.B. Befragungsergebnisse, Publikationen)
- Internationale Rankings: Fokussierung auf **Forschungsexzellenz**

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Rankings

- Kritik
  - grobe Vereinfachung einer komplexen Wirklichkeit  
→ verzerrende Darstellung der Leistungsfähigkeit
  - Verminderung der Diversität von Hochschulen durch einheitliche Bewertungskriterien
  - Aufwärts- bzw. Abwärtsspirale als Folge der Ranking-Positionierung und der damit verbundenen Möglichkeiten zur Mittelakquise („Matthäus-Effekt“)
  - Definitionsmacht von Rankings (Konzept von Forschungsexzellenz) = Abwertung anderer Profile
  - nicht intendierte Wirkung: Orientierung an den verwendeten Indikatoren anstelle einer Qualitätsverbesserung

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Rankings

- Indikatoren
  - Analyse der Indikatoren in 5 Rankings: CHE-Hochschulranking (CHERank), U-Multirank (UMulti), Academic Ranking of World Universities (ARWU), Times Higher Education Ranking (THE), QS World University Rankings (QS)
  - CHE: Schwerpunkt Lehre, insbes. Bewertung des Praxisbezugs von Studiengängen, Indikatoren zu Absolvent\*innen bzw. Prüfungen
  - UMulti: Schwerpunkt Lehre, insbes. Absolvent\*innen, Praxisbezug des Studiums, Ausstattungsaspekte
  - internationale Rankings: Schwerpunkt Forschung, THE mit den meisten Lehrindikatoren (Betreuungsrelation, Mittel für Lehre, Reputation in der Lehre)

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Rankings

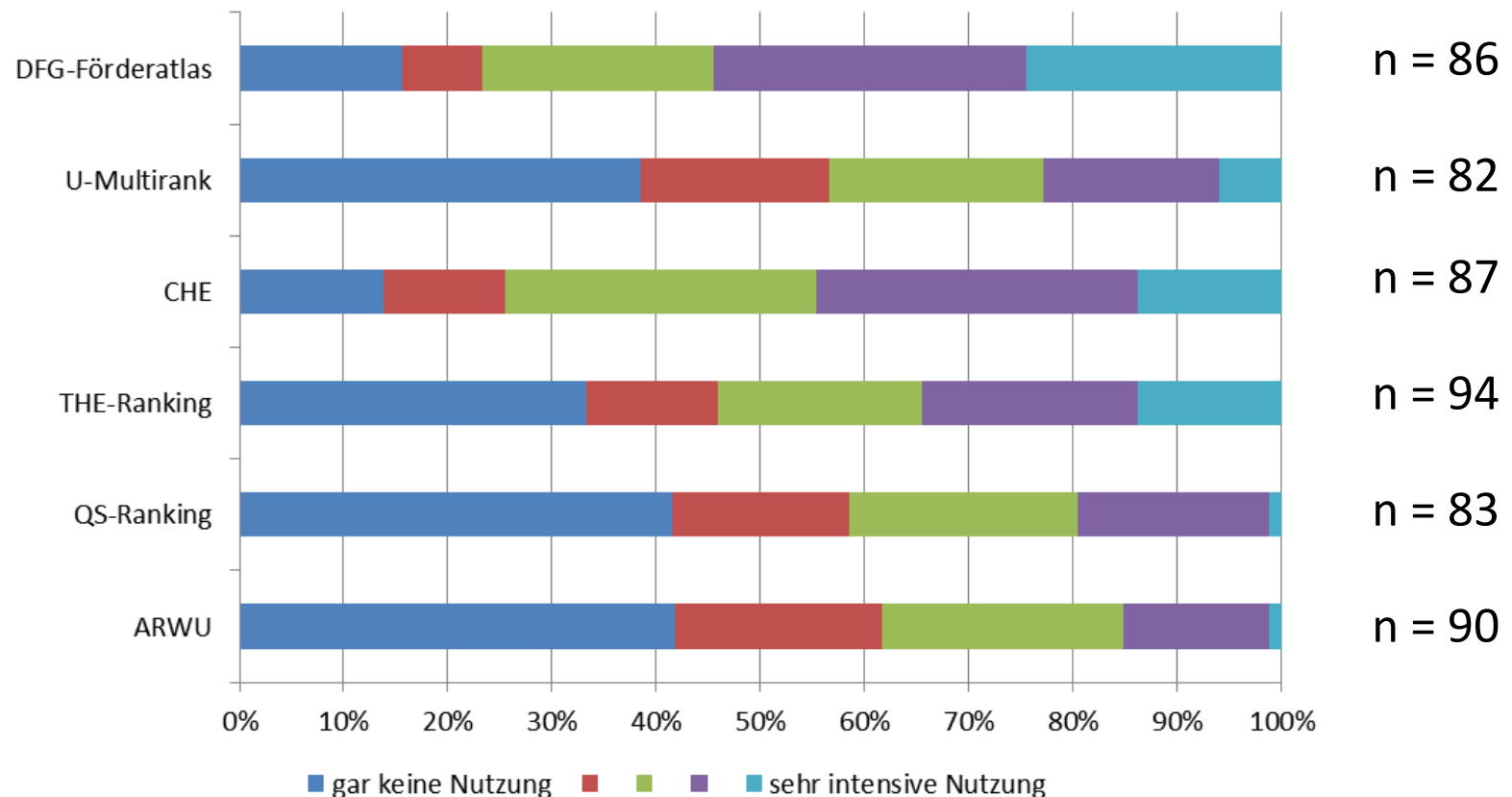
- empirisch beobachtbare Wirkungen
  - Hazelkorn, Ryan (2013): erheblicher Einfluss von globalen Rankings auf Hochschulpolitik in europäischen Ländern, bspw. Exzellenzinitiative in D.
  - Friedrich (2013): Nutzung des CHERank an deutschen Hochschulen; Ergebnis: Öffentlichkeitsarbeit, HS-Leitung, Fachbereiche, QM (Nutz\*innen), Entscheidungshilfe, Marketing, konkrete Maßnahmen (Nutzung)
  - DAAD (2016, Umfrage Mitarbeiter\*innen): (sehr) große Bedeutung internationaler Rankings für die Studienplatzwahl (60% der Studierenden, insbes. Master-Studierende), Einfluss bei Rekrutierung von Wissenschaftler\*innen, bei Anbahnung von Hochschulkooperationen
  - Bogumil et al. (2013), Befragung von Rektor\*innen, Dekan\*innen, Professor\*innen): Wirkungen von Rankings geringer als bei anderen Steuerungsinstrumenten, bieten keine Orientierungsmöglichkeit für Studierende!

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Rankings

- erste Befunde aus einer Online-Befragung der Mitglieder deutscher Universitätsleitungen (Rektorats- bzw. Präsidiumsmitglieder)

*Welche Rankings nutzen Sie bei der Wahrnehmung Ihrer Aufgaben in der Universitätsleitung?*

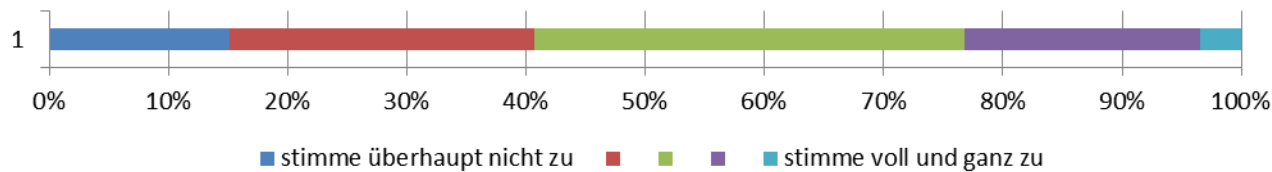


# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Rankings

- erste Befunde aus einer Online-Befragung der Mitglieder deutscher Universitätsleitungen (Rektorats- bzw. Präsidiumsmitglieder)

*Aussage: Die Ergebnisse von Rankings verwende ich im Rahmen der Struktur- und Entwicklungsplanung der Universität.*



- Schlaglichter aus Interviews mit Dekan\*innen und Verantwortlichen für Berichts- und Informationssysteme

„Wir nutzen das [DFG-Förderranking] auch sehr gerne für Außendarstellung. Wir nutzen es auch dahingehend, dass wir den Fächern in der Hochschule diese Ergebnisse natürlich mitteilen. [...] Das geht sogar soweit, dass in der Entwicklungsplanung der Universität erwähnt wird, dass man eine gewisse Position in diesem Ranking anstrebt.“



# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## **Leistungsorientierte Mittelvergabe**

- zentrales Element bei der Umsetzung neuer Steuerungsmodelle im Hochschulwesen
- Zuweisung von Haushaltsmitteln anhand von definierten, quantitativen Leistungsparametern
- Transparenz der Ressourcenverteilung
- anreizorientiertes Verfahren, das überdurchschnittliche Leistungen honoriert
- wettbewerbliche Situation der eingebundenen Hochschulen
- zentrale Anforderung: Vergleichbarkeit → Messung leicht zugänglicher, quantitativer Sachverhalte

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## **Leistungsorientierte Mittelvergabe**

- Kritik
  - nur Ausschnitte des gesamten Leistungsvermögens einer Einrichtung kommen zur Abbildung
  - Automatismus von Leistungsmessung und Mittelzuweisung → Gefahr von Fehlsteuerungen

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Leistungsorientierte Mittelvergabe

- empirisch beobachtbare Wirkungen
  - *Dohmen (2015)*: durchschnittlich 13% aller Landeszuschüsse an Universitäten werden über die LOM verteilt; Anteil der Lehrindikatoren: 35 - 65%
  - Leistungssteigernde Effekte der LOM konnten empirisch (Regressionsrechnungen) nicht nachgewiesen werden (*Dohmen 2015*)
  - real festzustellende Umverteilungen durch LOM-Verfahren dennoch gering (Kappungsgrenzen) → eher schwache Steuerungs- und Anreizfunktion (*Bogumil et al. 2013, Jaeger 2009* (Befragungsergebnisse))
  - Anreize eher im Bereich Forschung sowie bei quantitativ gut messbaren Sachverhalten; für den Bereich Lehre und für qualitative Aspekte der Leistungserstellung derzeit eher schwache Steuerungs- und Anreizfunktion
  - wettbewerbliche Effekte durch Transparenz und Offenlegung von Leistungsdaten (*Jaeger 2009*)
  - Akzeptanzprobleme, aber keine Hinweise auf „Korrumpierung intrinsischer Motivation durch formelgebundene Allokationsverfahren“ (*Jaeger 2009*)

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Leistungsorientierte Mittelvergabe

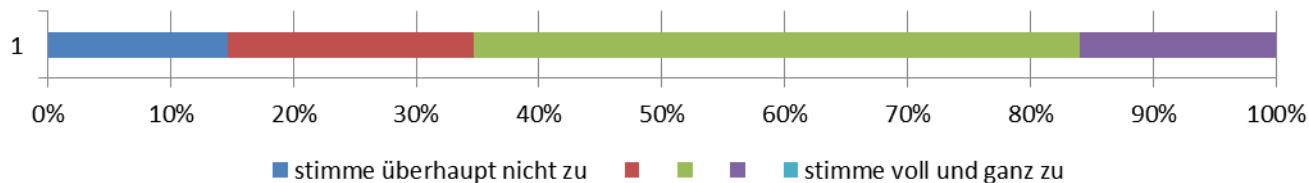
- Indikatoren
  - aktuelle eigene Analyse (2017) der aktuellen Landes-LOM bestätigt diesen Befund, für den Bereich Lehre ausschließliche Verwendung von Indikatoren zu:
    - Studierenden (vorw. Studierende in der Regelstudienzeit)
    - Absolvent\*innen (teilw. mit Gewichtung nach Regelstudienzeiten)
    - Studienerfolg (Verrechnungen von Absolventen- und Studierendenkohorten zu einer „Absolventenquote“)
  - Bestätigung des Befundes von Jaeger (2009)
    - Standard von leistungs- und belastungsorientierten Kriterien, insb. Studierende RSZ und Absolvent\*innen

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Leistungsorientierte Mittelvergabe

- erste Befunde aus einer Online-Befragung der Mitglieder deutscher Universitätsleitungen (Rektorats- bzw. Präsidiumsmitglieder)

*Aussage: Die interne leistungsorientierte Mittelvergabe führt zu Leistungssteigerungen im Bereich Lehre.*



# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Leistungsorientierte Mittelvergabe

- Schlaglichter aus Interviews mit Dekan\*innen und Verantwortlichen für Berichts- und Informationssysteme

„...eine Mittelverteilung nach solchen Parametern lohnt sich nur, oder ist eigentlich nur vernünftig, wenn man ausreichend Mittel hat. Wir mussten in den letzten Jahren sozusagen etwas abbauen. Und Abbauen mit Leistungsparametern zu verbinden ist eine ganz, ganz schwierige Kiste.“

„...es hängt natürlich auch damit zusammen, dass [Name des Bundeslandes] einfach reich ist. Erhebliche Spielräume weiterhin. Also das ist einfach so. Das ist in anderen Bundesländern, in anderen Universitäten auf Grund begrenzter finanzieller Mittel ganz anders. Und da ist, glaube ich, auch der Druck [...] ein Instrument zur Leistungsmessung einzuführen größer als in [Name der Universitätsstadt].“

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## **Landesberichtssysteme**

- Entwicklung und Implementierung von den zuständigen Landesbehörden (Ministerien) in den vergangenen Jahren forciert
- Ziele: regelmäßiges Monitoring von Lehrleistungen auf Ebene von Fächern, Fachbereichen oder Lehr- und Forschungseinheiten
  - Information der Ministerien
  - Herstellung von Transparenz
  - Identifizierung von Stärken und Schwächen
- aufbauend auf bestehendem Datenmaterial (z.B. Hochschulstatistik, Kapazitätsberichte) und auf den Berichtspflichten der Hochschulen
- vielfach Datenbereitstellung für Landes-LOM, gehen aber bzgl. Vielfalt der Indikatoren darüber hinaus
- z.T. „Scharnierfunktion“ zwischen Landes-LOM und hochschulinterner Mittelverteilung

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung

## Landesberichtssysteme

- Hochschulkenzahlensystem Niedersachsen (HKS)
  - zwei Studierendengrößen (Studierende insgesamt und Studienanfänger\*innen)
  - Anzahl der Absolvent\*innen in der Regelstudienzeit
  - Verbleibequote (Studierende im 5. Fachsemester/Studierende im 1. Fachsemester vier Jahr zuvor)
  - Studienplätze
- Analyseraster Nordrhein-Westfalen (NRW)
  - Auslastung
  - Absolvent\*innenäquivalente je Wissenschaftlerstelle
  - Anzahl der Vollstudienplätze
  - Schwundquote
- Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs (AKL) des DZHW
  - Ausstattungsgrößen (Schwerpunkt: 8 der 16 Indikatoren im Bereich Lehre, z.B. Kostenkennzahlen)
  - Studierenden- und Absolvent\*innenzahlen
  - Betreuungsquoten für Studierende und Absolvent\*innen
  - kein Indikator für den Studienerfolg



# Lehr-Indikatoren in Rankings, LOM und Landesberichten

## Instrumentenvergleich

		CHERank	UMulti	ARWU; THE;QS	Landes- LOM	HKS, NRW	AKL
Input	Ausstattung	6	5	1	0	2	8
	Studieninhalte	23	8	0	0	0	0
Prozess	Studierende	6	0	0	9	2	1
	Betreuung	2	2	2	0	1	2
	Auslastung	0	0	0	0	1	1
Output	Absolvent*innen	9	12	1	10	1	1
	Studienerfolg	0	2	0	3	2	0
Weitere Indikatoren		5	1	2	0	0	3

# Zwischenfazit

## Rankings

- Hochschulleitungen nutzen vorwiegend nationale Rankings (CHERank!), bei internationalen Rankings insbes. THE
- Nutzung für Steuerungswirkungen gering, Verwendung für Öffentlichkeitsarbeit

## Leistungsorientierte Mittelvergabe

- nur wenige Indikatoren im Bereich Lehre, ähnlicher Zuschnitt (Standard)
- Herstellung von Transparenz
- keine bzw. geringe leistungssteigernde Effekte (eher auf Forschung als auf Lehre)
- schwache Umverteilungswirkung
  - unklar: Zusammenhang von ressourcieller Ausstattung und Möglichkeiten für Umverteilungen (Eignung des Instruments)

## Berichtssysteme

- größere Vielfalt bei der Auswahl von Kennzahlen
- Berücksichtigung von Ausstattungsgrößen

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung in Österreich

## Hochschulraum-Strukturmittel

- bilden zusammen mit dem Grundbudget (festgesetzt über drei Jahre) die staatliche Finanzierung
- seit 2013 anstelle des wenig transparenten Formelbudget
- Indikatoren (Lehre)
  - Anzahl prüfungsaktiv betriebener ordentlicher Studien
  - Anzahl der Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien
- Mittel sollen zu einer Steigerung der Studien- und Prüfungsaktivität führen
- geringe Verteilwirkung durch Budgetlimitierung (ca. 5% des Gesamtbudgets)

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung in Österreich

## Wissensbilanzen

- qualitativer Teil (Leistungsbericht) und quantitativer Teil (Kennzahlen)
- standardisiertes Berichtsinstrument der Universitäten gegenüber dem BMFWF und der Öffentlichkeit; Überprüfung von Vorhaben und Zielen durch Soll/Ist-Vergleiche und Ampelbewertungen
- eingeführt 2002, jährlicher Turnus
- sollen durch evidenzbasierte Daten Leistungen und Output der Universitäten in ihren Kernbereichen abbilden
- fungieren vor allem als hochschulstatistisches Instrument

## Aufbau

Die Wissensbilanz 2016 der Wirtschaftsuniversität Wien gliedert sich in folgende Abschnitte:

I. Leistungsbericht – Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche  
II. Kennzahlen – Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche  
III. Leistungsvereinbarungs-Monitoring – Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

<b>I. LEISTUNGSBERICHT</b>		
1. Executive Summary	4	
Vielfältig und international	5	
Highlights 2016	9	
2. Forschung & Entwicklung	12	
Die Forschung an der WU	13	
Starke Partner, erfolgreiche Forschung	15	
Forschungseinrichtungen	17	
Departments	18	
Forschungsinstitute	21	
Kompetenzzentren	25	
Von der Forschungsphase zum		
erfolgreich geförderten Projekt	26	
3. Lehre und Weiterbildung	28	
Gefragte und international anerkannte		
Studienprogramme	29	
Studienbeginn leicht gemacht	30	
Jede/r Studierende zählt	32	
Angebote für Berufstätige und Eltern	33	
Gut integriert	34	
Innovative Lehrkonzepte, E-Learning und		
der Einsatz neuer Technologien	35	
WU-Absolvent/innen sind gefragt	37	
Erstklassige Weiterbildung	38	
4. Gesellschaftliche Zielsetzungen	40	
Divers und inklusiv	41	
Schwerpunkt Gender und Diversity-Studien	43	
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	45	
Lernen und Integration	46	
Engagement für Geflüchtete	47	
Und nach dem Studium?	48	
Wissenstransfer und Forschungskommunikation	50	
Zu Gast an der WU	51	
Konferenzen und Tagungen	53	
5. Personal und Nachwuchsförderung	54	
Neue Professor/innen	55	
Geförderte Mitarbeiter/innen	58	
Einstellungen und Durchstartern	59	
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	60	
Preise und Auszeichnungen	62	
6. Effizienz und Qualitätssicherung	66	
International anerkannte Qualität	67	
Qualitätssicherung in der Lehre	68	
Qualitätsmanagement in der Forschung	70	
Zertifizierter Campus und IT-Sicherheit	72	
7. Kooperationen in der Lehre	74	
Internationale Sommeruniversitäten 2016	75	
Bestens vernetzt	76	
„Erasmus“-Kooperationen	78	
In internationalen Teams erfolgreich	79	
8. Internationalität und Mobilität	80	
International präsent	81	
WU-Studierende sind mobil	83	
Partneruniversitäten	84	
Forscher/innen zu Gast	87	
9. Bibliothek	88	
Treffpunkt Bibliothek	89	
II. KENNZAHLEN	92	
Anmerkung zur Kennzahlenermittlung		
und Definitionen	93	
III. LEISTUNGSVEREINBARUNGS-MONITORING	142	
Impressum	152	

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung in den Niederlanden

## **Formelgebundene Mittelvergabe**

- bildet den größten Teil der Grundfinanzierung der Universitäten ab
- Mehrkreismodell mit separaten Finanzierungstöpfen für Forschung und Lehre
- erhebliche Umverteilungswirkung, da 93% der Grundmittel der Universitäten formelgebunden verteilt werden
- Indikatoren im Bereich Lehre:
  - Studienanfänger\*innen
  - Absolvent\*innenzahlen

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung in den Niederlanden

## Leistungsvereinbarungen

- bilden 7% der Grundfinanzierung der Universitäten ab
  - 5% stehen für die konditionale Finanzierung.
  - 2% stehen für die selektive Finanzierung.
- Mehrkreismodell mit separaten Finanzierungstöpfen für Forschung und Lehre
- beinhalten verpflichtende (Kernindikatoren) und frei wählbare Indikatoren
- Kernindikatoren weisen sowohl qualitative als auch quantitative Inhalte aus
- Beabsichtigte Wirkungen (u.a.):
  - Qualitätssteigerung in der Lehre
  - Steigerung von Diversität, Studienerfolg
  - Flexibilisierung, Anpassung an Bedürfnisse der Studierenden und des Arbeitsmarktes
  - Profilbildung und Differenzierung des Lehrangebots
  - ...

# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung in Großbritannien

## Teaching Excellence Framework (TEF)

- 2016 als Testversion implementiert (zunächst freiwillige Teilnahme)
- Berichtssystem/Ranking zur Identifizierung und Belohnung von Qualität in Lehre und Studium
- Bewertung und Steigerung der Lehrqualität grundständiger Studiengänge
- Ergebnisausweis: Kategorien "Gold", "Silber", "Bronze"
- Belohnung: Berechtigung zur inflationsbereinigten Anpassung der Studienbeiträge
- Indikatoren: hauptsächlich Befragungsergebnisse, aber auch quantitative Informationen (university's dropout rates)

[The Arts University Bournemouth](#)



[University of the Arts, London](#)



[Askham Bryan College](#)



# Instrumente und Verfahren der Leistungsmessung in Schweden

- formelbasierte Ressourcenallokation: Finanzierung der Lehre getrennt von Forschung
  - students full time equivalents (FTEs)
  - annual performance equivalents (credits attained by students)
- Reviews, Datenerhebungen und Analysen der UKÄ (Universitets Kanslers Ämbetet), Regierungsbehörde, auch für offizielle Hochschulstatistik zuständig
  - institutionelle Reviews im Abstand von höchstens sechs Jahren (Auswertung statistischer Daten als Teil des Evaluationsprozesses)
  - weitere Aufgabe: Monitoring Efficiency: “analysing the resources used by higher education institutions (HEIs) in relationship to the outcomes of their operations”





# Deutschland im internationalen Vergleich

## Resumée

- in allen Hochschulsystemen: ähnliche Indikatoren für leistungsbezogene Mittelvergabe
- Unterschiede bei Effekten der Umverteilung
- Blick in die europäische Hochschullandschaft zeigt:
  - Verfahren der Leistungsmessung im Bereich Lehre sind im Wandel: neue Instrumente (z.B. TEF in GB), Ausgestaltung der Instrumente (Wissensbilanzen in A, Leistungsvereinbarungen in NL) und neue staatliche Zuständigkeiten (institutionelle Reviews, S)
  - große Heterogenität und Vielfalt der Ansätze zu Leistungsmessung, insbes. im Vgl. zur Forschung → Kritik an den Konzepten

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Felix Niggemann M.A.

Tel.: +49 (0)511-450 670 356

[niggemann@dzhw.eu](mailto:niggemann@dzhw.eu)

Dr. Axel Oberschelp

Tel.: +49 (0)511-450 670 348

[oberschelp@dzhw.eu](mailto:oberschelp@dzhw.eu)